

Ausführungen des Oberbürgermeisters zum Haushaltsplan 2016

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich mache das heute relativ kurz und will noch zu einigen Punkten, die eben vorgetragen worden sind, etwas sagen, die man klarstellen muss, weil einige Sachen einfach vollkommen irrelevant hier vorgetragen wurden, aber eben nicht alle, einige Sachen sind auch vernünftig gewesen, die man auch mittragen kann. Aber ich will das jetzt in detaillierten, einzelnen Punkten machen.

Ich fange mit Herrn Schwenke an. Der sprach davon, dass wir, was Steuern betrifft, diese ruhig senken könnten. Ich glaube, dass das eine Situation ist, die werden wir alle hier nicht mehr erleben, weil in Deutschland die Steuern auf einem für meine Begriffe angemessenen Niveau sind, die wir alle gemeinsam auch tragen können. Und Steuersenkungen wird es für meine Begriffe in den nächsten Jahren definitiv nicht geben können, weil damit die Haushalte schon jetzt kaum ausfinanziert werden und wir dürfen nun mal nicht vergessen, was jetzt im Moment ja keiner mehr so richtig wahr haben will, dass wir in Deutschland zwei Billionen Schulden haben, alle öffentlichen Hände gemeinsam. Das scheint jetzt aktuell im Moment keinen mehr zu interessieren, wir haben zwei Billionen Schulden und die Schulden müssen irgendwann auch von irgendjemandem bezahlt werden. Das Land hatte 20 Milliarden Schulden oder 21 Milliarden und wir als Stadt sind da relativ harmlos mit Kreditschulden von ungefähr 100 Millionen, PPP noch oben drauf und die Kassenkredite. Da sind wir noch sehr, sehr bescheiden dabei, was die Schulden betrifft. Aber die Gesamtschulden des Staates müssen irgendwann refinanziert und abgetragen werden.

Dann hatte Herr Schwenke davon gesprochen, dass wir Schulen sanieren mit und ohne STARK III. Das sage ich auch. Aber ich sage natürlich dazu, dass uns STARK III eine Finanzierung an die Decke gehängt hat, die Wurst, die wird jetzt immer höher gehängt, weil nicht mehr klar ist, wie die Richtlinie zu STARK III eigentlich aussehen wird. Weil uns jetzt im Entwurf einer Richtlinie mitgeteilt worden ist, dass es ja zwei Haushaltsteile gibt – den Energie-sanierungsteil, den die EU finanziert, und den Teil der Allgemeinkosten bei einer Schule oder einem Kindergarten. Und da war es bisher so, dass die allgemeinen Teile zu 70 % gefördert wurden, jetzt werden sie nur noch zu 45 % gefördert. D. h., den Teil müssen wir definitiv alleine tragen. Es ist aber vollkommen unklar, wer wann dran kommt mit Schule oder Kindergärten. Es wird eine Gesamtliste erstellt im Land, und zwar nicht nur Schulen und Kindergärten, sondern auch Bäder, Kultureinrichtungen, alles, was gemacht werden kann, kommt auf die gemeinsame Liste. Das wird bewertet und wer den höchsten Energiesparanteil bringt, der kriegt den 1. Platz. Es kann also sein, dass wir als Magdeburg gar nichts kriegen in der ersten Marge. Es wird drei Jahresraten geben, jeweils Mitte 2016/17/18, aber es kann sein, dass wir 2016 nichts kriegen. Dann sind wir in der Debatte, die wir immer geführt haben. Dass wir STARK III ja machen wollen, weil wir eine sinnvolle Schulentwicklungsplanung haben, die ich nicht von den Fördermitteln abhängig machen kann, wann ich die kriege, sonst macht die ganze Planung keinen Sinn mehr. Das neue Gymnasium im Lorenzweg, was wir jetzt schon in Betrieb haben, brauchen wir. Da kann ich nicht bis 2025 warten, ehe ich dann irgendwann die Sanierung vornehme. Also werde ich irgendwann sagen müssen, ich mach's, auch ohne STARK III. Das kostet aber Geld. Und zwar in Größenordnungen.

Wir haben nochmal für Schulen 30/40 Mio. angemeldet und für Kindergärten eine ähnliche Größenordnung. Ich sage mal eine Zahl, die man sich merken kann, merken Sie sich 50 Mio. in den nächsten vier, fünf Jahren für Kindergärten- und Schulsanierung. Wenn es kein STARK III gibt, müssen die, wenn wir unseren Plan umsetzen wollen und dabei bleiben, das machen zu wollen, irgendwo aufgetrieben werden. Denn wir haben jetzt am 1. Mai die fünf neuen Kitas, die wir gerade bauen, fertig. Dann ziehen die um, aus den alten, die wir sanieren wollen, in die neuen rein. Das ist der Sinn der Aktion. Wir haben keinen Aufwuchs von Plätzen, wir haben keine neuen Erzieherinnen, sondern wir ziehen aus alten Einrichtungen in

die neuen um, damit die alten saniert werden können. Die Planung dazu ist gerade am Laufen, die setzen wir jetzt um und werden das dann auch machen müssen. Dann sind wir aber wieder hier bei Ihnen und befragen Sie, ob Sie bereit sind, das Geld dafür zur Verfügung zu stellen. Bisher stehen die Investitionsmittel für die Kitas und Schulen nicht im Haushalt. Die müssen wir dann, wenn wir die Planung haben, einstellen. Die Planung haben wir eingestellt, aber wir haben noch keine Kosten eingestellt, weil wir nicht wissen, wann das soweit ist.

Planung von Schulen haben mehrere angesprochen. Es gibt ja auch den Antrag, dass man Grundschulen planen kann. Planung ist ein weiter Begriff. Die erste Phase einer Planung ist immer eine Analyse zu machen, ob die Schulen gebraucht werden. Das hat mit dem Architekten nichts zu tun. Wenn ich die Planung fertig habe, dann muss ich mit dem Land sprechen und fragen, seid ihr bereit, unsere Planung zu akzeptieren? Damit ich die Schule aufmachen kann. Ich muss ja Lehrer und einen Schulleiter haben, die das Land bezahlt. Also ohne Landeszustimmung kann ich keine Schule bauen oder ich baue sie und lasse sie leer stehen. Aber ich muss ja die Abstimmung mit dem Land machen, die Schulentwicklungsplanung, und fragen, seid ihr bereit, uns auch in dieser Schule in Magdeburg, auch bei der jetzigen Besetzung der Schulen, Lehrer zur Verfügung zu stellen? Erst dann kann ich einen Architekten beauftragen. D. h., mit dem Antrag, wenn der heute beschlossen werden sollte, sind wir noch weit, weit von entfernt von der Beauftragung eines Architekten.

Ich muss Ihnen einen Grundsatzbeschluss vorlegen, mit einem Standort, wo ich die Schule bauen will. D. h., im nächsten Jahr werden wir aus meiner Sicht keinen Architekten damit beauftragen, irgendetwas Konkretes zu planen.

Das brauchen wir aber auch nicht, weil die Zahlen belegen, dass wir im nächsten Jahr mit den jetzigen Schulen hinkommen.

Dann hat Herr Scheunchen davon gesprochen, dass der Haushalt eine reine Schätzung ist. Das hat mich überrascht, weil ich bisher von der Fraktion DIE LINKE/Gartenpartei noch keine Vorschläge gehört und gelesen habe, wie die Schätzung zu einer richtigen Rechnung gemacht werden kann. Das wäre hilfreich, das vorzulegen, was ich dann sozusagen in die Berechnungen hineinbringen müsste. Wenn ich von Schätzungen spreche, dann muss ich ja sagen, ich weiß es besser, denn ich kenne ja, wenn ich sage, der andere schätzt, die realen Zahlen, sonst wüsste ich ja gar nicht, dass der schätzt. Dann würde ich bitten, uns die vorzutragen. Wenn Sie sie wissen, dann tragen Sie sie vor, dann können Sie ernst genommen werden. Ansonsten bleibt das bei Polemik, wenn ich sage, „die schätzen ihren Haushalt nur“.

Dann hat er davon gesprochen, dass ich gesagt haben soll, „das Boot ist voll“.

Ich habe zwar viel gesagt, aber das niemals! Das hat Ihr Kollege Gallert gesagt, am 8. September in der Volksstimme, aber ich nicht. Ich habe das Wort nie benutzt. Und da sollten Sie Herrn Gallert mal fragen, was er damit meint, aber ich habe das nicht einmal in den Mund genommen. Ich sprach von einer Geschwindigkeit, die man nicht beherrschen kann. Das ist etwas ganz anderes, als „das Boot ist voll“. Aber das Thema lassen wir heute mal beiseite.

Dann das Thema LED-Beleuchtung auf dem Ring. Da erinnere ich nochmal daran, auch nach dem letzten Donnerstag, dass das Ihre Beschlusslage ist. Sie haben gemeinsam hier im Stadtrat das Konzept von Holger Platz, was Klimaschutz betrifft, beschlossen. Da ist ein Punkt drin und der heißt: Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED. Und jetzt kann man sich doch Straßen aussuchen und einen Vorschlag machen. Das ist doch ureigenste Aufgabe der Verwaltung, zu sagen, lieber Stadtrat, in großer Gänze, alle 56, ihr dürft das jetzt entscheiden! Das ist doch Eure Entscheidung. Dafür gibt es doch Mehrheitsentscheidungen. Ihr sitzt hier und entscheidet heute, hat er uns Mist vorgelegt, stimme ich nicht zu oder stimme ich dem zu. Und dann sind wir doch völlig d'accord.

Das ist doch Demokratie. Eure intensive Klimapolitik ist, Energie einzusparen. Mit der Umstellung spare ich massenweise Energie ein. Darum haben wir Ihnen das vorgelegt. Sie können das auch gerne ablehnen. Ich halte das für richtig, das zu tun und auch noch weitere Maßnahmen in dem Bereich.

Zu KfW-Krediten, hat Herr Scheunchen vorgetragen, es für einen Fehler zu halten, dass wir die nicht aufnehmen. Also, wenn ich einen Kredit aufnehme, dann muss ich auch ein Ziel haben für eine Kreditaufnahme. Und das Ziel, was Sie definiert haben, war, Flüchtlingseinrichtungen zu bauen. Das möchte ich aber nicht, weil ich die anmiete. Wenn ich sie baue, ist die Forderung des Landes so, dass 50 % die Stadt selber tragen muss. Und die kann ich kreditfinanzieren. Warum soll ich das tun, wenn bei einer Miete 100 % finanziert wird? Also aus Sicht der Stadt ist es doch völlig sinnvoll, das zu tun, was wir gerade machen. Eben nicht zu bauen, weil ich sonst die Hälfte selbst bezahlen muss und das noch mit einem Kredit finanziere. Warum soll ich das eigentlich machen? Es ist doch völlig logisch, so vorzugehen, weil es die einzig richtige Lösung ist, das so zu machen.

Herr Meister hat uns eine schöne Rede gehalten aus dem Landtag. Ich hatte ja mehrfach die Gelegenheit, dem Finanzausschuss bei Anhörungsprocederen vorzutragen und habe das, was Sie hier erzählt haben, auch mehrfach gesagt, es hat nur nichts genützt. Es ist trotzdem immer anders beschlossen worden und darum ist die Situation so, wie sie jetzt ist. Und darum muss man das jetzt gar nicht groß beklagen. Das Land hat seit Jahren so agiert, dass die Kommunen im Minushaushalt sind, und zwar in Größenordnungen. Ich glaube, das wird sich nach der Landtagswahl ändern müssen, weil sonst niemand mehr seinen Haushalt vernünftig auf den Weg bringen kann. Das geht so auf jeden Fall nicht weiter. Das haben wahrscheinlich auch alle so begriffen. Aber jetzt warten wir erstmal die Wahl ab und dann werden wir sehen, wie das gemacht werden kann.

Jetzt zu Ihrer Aussage, dass wir hier sozusagen Defizite einfahren und nicht die richtigen Schwerpunkte setzen. Dann kommen Sie mit der Begründung mit dem Investitionshaushalt. Das ist natürlich Quark! Weil, wenn ich alle Investitionen streiche, alle auf Null setze, habe ich die 17 Mio. immer noch als Defizit. Also die Begründung zu geben, der Tunnel wird gebaut für mein Minus, ist einfach Quatsch. Das hat damit nichts, aber auch gar nichts zu tun, weil die Kredite, die wir aufnehmen, mit der Haushaltslücke von 17 Mio. nichts zu tun haben.

Das ist Investitionshaushalt, der ist von dem anderen völlig getrennt. Da tilgen wir auch noch 10 Mio., d. h., die gesamte Summe sind 11 Mio, die wir dabei real netto als Kreditaufnahme haben. Trotzdem ist der Investitionshaushalt einer, der uns ganz große Probleme in den nächsten Jahren machen wird, unabhängig von den Großprojekten, die Sie eben zitiert haben.

Ich will mal aufzählen was im Haushalt noch nicht drin steht, was wir aber alle gerne machen wollen: Wir möchten gerne die Brücke bauen, die ist im Haushalt nicht veranschlagt mit den 50/58 Mio. Wir möchten gerne das Stadthallenareal sanieren, die Stadthalle sanieren – 40 Mio. sind im Haushalt nicht enthalten. Wir möchten gerne, wie eben schon gesagt, Schulen und Kitas sanieren, wir möchten die Brücke über die Tangente sanieren für 10 Mio. und, und, und. D. h., wir haben noch ein Haushaltsaufkommen an Sanierungsvolumen von mindestens 150 Mio., die nicht gedeckt sind.

Zum Tunnel stehen im Haushalt die Teile drin, die wir zu finanzieren haben und wir haben hier beschlossen, dass wir ein Volumen beauftragen von insgesamt 68 Mio. Aber der Stadtanteil war viel kleiner, weil ja die Bahn ihren Auftrag auch mit dabei hatte. Und Sie müssen doch das Gesamtpaket sehen. Vom Gesamtpaket trägt im Moment die Stadt etwas über 50 Mio. Und den Rest trägt die Bahn. Sucht doch nicht eine Zahl, die die Bahn trägt, im Haushalt bei uns, was soll die da drin? Die beauftragen wir auch gar nicht. Also müssen wir auch ein Stückweit hingucken und differenzieren, aber ich weiß ja, dass meine Rede dafür in der Frage völlig witzlos ist, weil das noch 25mal wiederholt wird. Sei Ihnen auch gegönnt, dass Sie den Spaß haben.

Eine vorletzte Bemerkung, weil das jetzt bei den Anträgen mehrfach kommen wird, und auch Herr Scheunchen angesprochen hat, das ist einfach eine Frage der Rechtsnorm, die wir in

Deutschland haben. Und die Rechtsnorm ist auf kommunaler Ebene, dass der Stadtrat den Haushalt beschließt, in Gänze, mit allem, was dazu gehört. Und ein Teil ist auch der Stellenplan. Und der Stellenplan ist eine Zahl von Stellen, A 7, A 8, A 5, E 13 in einer Zahl von X. Die Stellenverteilung beschließt der Stadtrat nicht! Wo ich die Stellen hinsetze, um meine Verwaltungsaufgaben zu erfüllen, ist meine Angelegenheit. Der Stadtrat kann nicht sagen, du musst in dem Amt drei Stellen einstellen. Diese Zuständigkeit ist dem Stadtrat nicht gegeben. Das ist meine Zuständigkeit. Das sehen Sie auch daran, dass ich morgen die Stellen einfach umsetzen kann, ohne Sie zu fragen. Von Amt A nach B kann ich morgen zehn Stellen setzen. Das geht Sie gar nichts an, weil, die Aufgabenerfüllung ist meine Pflicht, und die Stellenverteilung geht den Stadtrat nichts an. Das ist Sache der Verwaltung, zum vorhandenen Volumen der Stellen festzulegen, welche Aufgabe in welchem Dezernat, in welchem Amt, gemacht wird. Da ist der Stadtrat rechtlich nicht für zuständig.

Ich sage das jetzt vorweg, weil Sie Ihre Anträge nachher beschließen können. Die werden nicht alle umgesetzt werden können. Das wird schon daran scheitern, selbst wenn ich sage, ich lege keinen Widerspruch ein und ich stelle die Stellen im Stellenplan da ein, wo Sie sie gerne haben würden, dann besetze ich die nicht. Dann stehen sie leer drin, aber ich besetze sie nicht. Und zur Besetzung können Sie mich nicht zwingen. Und das zeigt doch deutlich, dass der rechtliche Rahmen an dieser Stelle nicht beim Stadtrat liegt. Der beschließt einen Stellenplan, aber keine Stellenverteilung. Das müssen Sie einfach zur Kenntnis nehmen, das ist in Deutschland, in der Kommunalverfassung, die Rechtsnorm.

Letzte Bemerkung zu dem Thema, was hier fast alle angesprochen haben, damit man mal die Dimension sieht und auch begreift, worum es wirklich geht. Wir haben jetzt im Haushalt auf der Basis der Annahme, dass wir im nächsten Jahr 3.500 Asylbewerber bei uns haben, die Zahlen ausgerechnet, die wir Ihnen gesagt haben. Das waren insgesamt ungefähr 53 Mio. Da sind KITAS und Schulen noch nicht dabei, sondern da waren die Zahlen zu Personalkosten, für unbegleitete Minderjährige und die Unterbringungskosten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz dabei. Wenn die Zahlen steigen, wird es größer, wenn die Zahlen weniger werden, wird's kleiner. Wir haben alles eingestellt in der Annahme, dass wir 100 % durch Dritte – ich sage mal Bund und Land – finanziert bekommen. So ist der Haushalt aufgebaut.

Ich will nochmal über eine Begebenheit berichten, die mir noch ziemlich gut in Erinnerung ist. Das war am 13. Oktober, in der Staatskanzlei, wo alle Landräte, alle Bürgermeister und Oberbürgermeister eingeladen waren und dann der Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes vorgeschlagen hat, wir wollen eine gemeinsame Formulierung im Zusammenhang mit den Flüchtlingen machen, die da hieß: „Alle notwendigen Kosten werden den Kommunen erstattet.“ Dann sprangen zwei Personen auf und sagten: „Das können wir auf gar keinen Fall unterschreiben!“ Das waren der Finanzminister und der Ministerpräsident. Das habe ich bis heute nicht verstanden, aber es ist so gesagt worden.

Darum traue ich dem Frieden erst dann, wenn ich das Geld in der Kasse habe!

Über die Definition „notwendige Kosten“ kann man lange streiten, was man damit meint oder nicht meint oder den Aufwand, den man wirklich hat.

Personalkosten sind bisher ungedeckt. Wir schreiben das zwar rein, aber es gibt dafür keine definitive Zusage. Es gibt auch eine Zusage – das sage ich nochmal zu den Zahlen, dann höre ich damit auch auf – wenn wir jetzt bei uns, sagen wir mal, für alles 60 Mio. haben und wir haben in Magdeburg 0,3 % aller Flüchtlinge, die Deutschland verteilt, dann sind $60 \times 333 = 20$ Milliarden €, die in Deutschland dafür im nächsten Jahr gebraucht werden. Ja, die Verteilung ist einfach so, 60 Mio. \times 333, also 0,3 %, sind 20 Milliarden €. Diese 20 Mrd. € finden Sie im Bundeshaushalt und auch in den Landeshaushalten nicht.

Da stehen für die Kommunen 25 Mio. drin, um die Kosten zu decken!

D. h., die Haushalte werden im nächsten Jahr alle in einer Zeit, die man sich anschauen kann, neu beschlossen werden. Weil die Summen alle nicht ausreichend sind für das, was wir an Aufwendungen nächstes Jahr haben werden. Das muss man einfach wissen.

Wir haben uns trotzdem jetzt abgesichert, indem wir reingeschrieben haben, Einnahmen und Ausgaben sind in etwa gleich. Ob das so sein wird, werden wir sehen.

Man muss es einfach zur Kenntnis nehmen, dass die Größenordnung nicht unerheblich ist. Und das ist für mich auch aktuell - da kennen Sie mich seit 14 Jahren in dieser Funktion und auch vorher aus dem Finanzausschuss - eine neue Welt.

Wir haben hier, teilweise in heftigen Debatten, gestritten über die Einstellung und die Kürzungsmaßnahmen. 171 waren es genau, die wir mal beschlossen haben, da 5.000 Euro, da 10.000 Euro. Am Ende haben wir, glaube ich, pro Haushaltsjahr 70 Mio. eingespart, und zwar auf der Ausgabenseite und der Einnahmeseite. Das war eine enorme Leistung.

Das Land hat uns in einer heftigen Debatte vor zwei Jahren beim letzten FAG 60 Mio.€ gestrichen, allen Gemeinden, weil das Geld nicht da war. Jetzt nehme ich zur Kenntnis – ohne das jetzt zu bewerten – im Landeshaushalt werden 600 Mio. mehr eingestellt, die vorher nicht da waren, als ob nichts wäre.

600 Mio. sind auf einmal da, vorher waren 60 Mio. nicht da für die Kommunen.

Auf Bundeshaushaltsebene gab es eine Kommission, die hat vorgeschlagen, wir brauchen, um Straßen und Brücken zu sanieren, 7 bis 8 Mrd. €.

Da hat der Bund gesagt, es ist kein Geld da, ich gebe Euch 2,5 Mrd.€, mehr Geld haben wir nicht für Brücken und Straßen in der Dimension.

Und jetzt auf einmal spielt das keine Rolle, jetzt hört man alle 14 Tage, wir sind ein reiches Land, alles kein Problem. Das passt im Kopf nicht so richtig zusammen, wie man so argumentieren kann. Weil, vorher ging das alles gar nicht. Da war kein Straßenbau machbar, da war die Kommune nicht finanzierbar und da war alles andere nicht machbar und auf einmal ist das alles völlig unproblematisch.

Da fehlt mir der Glaube, dass das mit der Realität irgendwas zu tun hat. Und da werden wir uns auf relativ scharfe Debatten in den nächsten Monaten und Jahren noch einstellen können. Trotzdem glaube ich, dass wir einen Haushalt aufgestellt haben, der vernünftig ist.

Jetzt ganz kurz zu Falko Grube. Ich habe mit Wohlwollen gehört, was Du zur FAG-Novelle gesagt hast – das werde ich gut beobachten und da auch immer an Deiner Seite stehen, wenn die Diskussionen im Landtag nach der Wahl geführt werden. Das habe ich auch schon seit Jahren erzählt, aber ich bin auch wirklich gespannt, ob das dann auch nach der Wahl umgesetzt wird. Das wäre ein riesengroßer Erfolg, den wir zehn Jahre lang leider nicht hatten, aber wenn es so kommen würde, dann wären die Kommunen damit jedenfalls ein ganzes Stück weiter.

Aber, mal schauen, ob wir das hinkriegen. Es wäre jedenfalls der richtige Weg, den wir immer wieder in allen Ausschusssitzungen, in allen Anhörungen im Landtag, vorgetragen haben, dass das gemacht werden muss. Bisher hat es am Ende immer nicht gefruchtet, vielleicht klappt es diesmal.

Ich wünsche uns dazu viel Erfolg und danke Ihnen für die Beratung und hoffe, dass wir jetzt alle Anträge auch im Haushalt beschließen. Dann sind wir in der Lage, auch im Januar weiter zu investieren.

Diese defensive Haltung immer, der Stadtrat habe nichts zu entscheiden, die begreife ich nicht, weil ich nochmal sagen muss, dass Sie alles, was wir hier vorlegen an Prioritätenlisten, vorher irgendwo beschlossen haben. Das meiste hat der Stadtrat vorher in Einzelmaßnahmen beschlossen. Und das packen wir in die Listen rein. Darum können Sie nicht sagen, Sie haben damit nichts zu tun. Sie haben das alles Schritt für Schritt in mehreren Entscheidungsrunden vorbereitet und auch mit beschlossen. Seien Sie nicht immer so kleinlaut, wenn es um die Einflussnahme geht. Den Haushalt beeinflussen Sie als Stadtrat maßgeblich und das ist auch gut so!